

Vd
3054



h.





Das drensache

Schiffsaal

Von der Stadt und Bestung Schweinitz in
Schlesien, oder ein historischer Bericht, theils in Gesprächen
im Reiche der Todten, theils in Relation, was sich von einer
Zeit vom Jahr 1757. von 15. Octobr. an bis 1761. den
1. Octobr. mit selbiger zugetragen hat.



Das erste *2 u. 3te*

Gespräche im Reiche der Todten,

Zwischen

der unvergleichlichen Königin von Pohlen und Churfürstin
zu Sachsen,

Maria Josepha/

und der durch ihre ausnehmenden Eigenschaften grossen Königin
in Preussen und Churfürstin zu Brandenburg,

Sophia Dorothea/

Von der Belagerung der Stadt und Bestung Schweinitz,
welche sich den 12. Nov. 1757. an die Kaiserl. Königl. Waffen
mit Accord ergeben, deutlich und unpartheyisch erzehlet wird,
mit politischen Anmerkungen.

Königin von Pohlen. Der General Madasty hatte mit seiner Armee,
bey der die Chur-Baierisch und Württembergischen Troupen wa-
ren, sich den 15. October der Stadt Schweidnitz genähert, auch von
der Haupt-Armee zu Lissa eine grosse Verstärkung von 15. Bataillons
und



* * *

und 6. Grenadier-Compagnien unter dem Herzog von Ahrenberg und dem Prinzen von Stollberg erhalten, so, daß er sich auf 40000. Mann rechnen konnte. Es befanden sich dabey der Herr Herzog von Württemberg, und meine beyden Prinzen, Eavarius und Carl, um die Belagerung in Augenschein zu nehmen, die sich um so merkwürdiger machte, als eine sehr zahlreiche Garnison von 5000. Mann, und 4. sehr berühmte Generals darinn lagen; der Vorrath an Geschütz, Munition und Magazinen sehr groß war, und die Festungs-Werker sich von andern ihres gleichen darinn unterschieden, daß sie mit besonderer Kunst und einer ungemeinen Stärke aufgeführt waren. Der General Seers, der darinn commandirte, war um so mehr darauf bedacht, sich so zu vertheidigen, daß der Feind gezwungen werden mögte, die Belagerung aufzuheben, da er ehehin in Oesterreichischen Diensten gestanden, und im vorigen Krieg in die Preussische getreten, und an diesem Ort die Fortification selbst angeeignet und dirigiret. Doch alle diese Umstände verdoppelten den Muth der Oesterreicher, und der tapfere Graf Nadastv suchte bey dieser Belagerung seine Verdienste noch mehrers zu erheben. Er ließ also den 25. October die Trencheen eröffnen, und 3. Batterien und 4. Kesseln anlegen, so, daß auf den erstern 80. Stücke stunden, jeder der letztern aber 6. Mörser hatte. Das Bombardement war gleich im Anfang sehr heftig, und die Belagerten antworteten ihrer Seits eben so tapfer. Diese thaten in der Nacht auf den 30. einen solchen glücklichen Ausfall, daß sie auch bis in die Approchen drangen, und dem in denselben so eben gestandenen General-Major Prinzen von Stollberg so viel zu schaffen machten, daß dieser kaum seine Person retten konnte, die Belagerer aber über 1200. Mann einbüßeten, und verschiedene Staabs-Officiers und 1. Ingenieur-Hauptmann in die Gefangenschaft gerietzen. Am 31. Octob. wurden mehr als 200. Bomben, und über 1300. Stückschüsse in die Stadt gespielt, welche in 3. Orten das Feuer anzündeten. Den folgenden Tag wurden die Laufgräben erweitert, die Banquetten fertig, und noch 3. andere Batterien und 1. Kessel zu Stande gebracht. Das Jesuiter-Collegium war der Gefahr am meisten ausgesetzt, weil die Belagerten des dabey seyenden Kirchthurms sich bedienten, und von demselben die Operationen vor der Stadt und in den Trencheen übersehen. Es war hiebey nicht möglich, die Gebäude besser zu verschonen, weil die mehresten Häuser mit Heu und Fourage angefüllt waren, der Mangel an Wasser sich ereignete, und die Garnison mehr auf die Defension der Festungs-Werker, als aufs Löschten bedacht seyn mußten, zumahl da ihnen
der





der Stillstand abgeschlagen, wurde, den sie zum Löfchen begehret hatten. Ein feindliches Werk wurde den 2. Nov. völlig demontiret, und darauf bey denen Batterien angetragen, die Preuß. Werke creuzweis zu beschiefen. Endlich in der Nacht vom 11. bis den 12. Nov. ließ der General Madasty Ordre geben, mit stürmender Hand gegen den Ort zu gehen, und es mußten die Grenadiers mit aufgesteckten Bajonnetten die Schanzen und eine Lunette attaquiren, welches mit so gutem Success geschah, daß sie in balden überstiegen wurde. Den 12. stürmte man auf die gelegte Breche im Hauptwall, welche durch den eingeschossenen Thurn von einem Thor verursacht wurde. Dieses verursachte, daß der Commandante zu capituliren begehrete, und die Stadt nebst sich und der zahlreichen Garnison nebst allem Vorrath und der Kriegs-Cassa in Oesterreichische Hände geben mußte.

K. von Pr. Es hat diese Uebergabe in der Welt ein sehr grosses Aufsehen machen müssen, da eine so wohl und reichlich versehenene Festung, die nicht einmal an den Werken einen namhaften Ruin erlitten, in so kurzer Zeit und mit einem nicht einmal 6000. Mann auf Seiten der Belagerer sich belaufenden Verlust, und, da man noch überdies den Tag vor der Uebergabe eine gute Distanz von den Stücken entfernt gewesen, sich übergeben hat. Der Sache wird aber auf den Grund näher gesehen werden, da allerhand Vermuthungen deswegen entstanden, und die Garnison selbst lieber das äußerste abwarten, als eine so harte und strenge Capitulation eingehen wollen. Wenigstens wird diese Capitulation in der Historie ihres gleichen wohl nicht haben, da in solchen Umständen sonst der Garnison nicht nur der freye Auszug, und alle Honneurs zugestanden werden, und hier dieselbe auf eine unerhörte Weise behandelt worden.

K. von Pohl. Die Capitulation war sehr strenge. Statt, daß, wie verlangt wurde, die Garnison einen freyen Abzug erhalten, und jedes Bataillon 2. Feld-Stücke und 2. Mortiers mitnehmen, auch jeder Infanterist und Husar 60. Schuß bekommen hätte sollen, durfte sie zwar bey dem Bösendorfer Thor mit ihrem Gewehr und fliegenden Fahnen heraus und durch die Kaiserl. Königl. Armee marschiren, sodann aber mußte sie das Gewehr strecken. Alle Preussischen, wie auch die Regiments-Cassen mußten dem Kaiserl. Königl. Commissariat übergeben werden; nicht einmal durfte die Garnison Proviant und Fourage mit sich nehmen, sondern sie mußte von ihren Ueberwindern die Verpflegung erwarten. Alle in der Festung befindliche Bleikirten, auch sogar diejenige, so man Derreich, Seits auf ihre Parole d'



Honneur ehehin hatte gehen lassen, und die nachhero nach Schweidnitz gekommen, wurden für Kriegs-Gefangene declariret. Zwey Thore wurden noch an dem nemlichen 12. Nov. an die Kaiserin Königin eingeräumt, und diese bezogen sogleich die Stadt, ohnerachtet die Preussen noch darinn waren. Die Magazins und Cassen mussten binnen 24. Stunden übergeben werden, und alle Risse, Plans und Landcharten und was nur die Fortification anlangt, sie mogten dem König, oder auch nur Particular-Personen zugehören, dem Kaiserl. Königl. Ingenieur-Obersten behändiget werden. Die Garnison, welche noch in 4000. Mann bestunde, und 1500. Blefirte und Kranke bey sich hatte, wurden also als Kriegs-Gefangene weggeführt. Die Generals waren, der von Seers, Rehlinger, Mitschetal und Grumfow. Dabey befanden sich 72. Staabs-Officers, 166. Ober-Officers, 440. Unter-Officers, 4000. Gemeine gesunde Mann, 7. Ingenieurs, 32. Canoniers, 26. Miniers, 323. Proviand-Becken, und 545. Pferde mit Sattel und Zeug wurden erbeutet. Sie marschirten hierauf den 14. Nov. Bataillonsweise aus, und jedes wurde in einem Creiß umschlossen, und ihnen das Gewehr abgenommen. Die neue Besatzung bestunde aus 2000. Mann Oesterreichern, 500. Baiern und 500. Württembergern unter dem Commando des Generals von Thierheim, deme der General von Krötendorf an die Seite gesetzt wurde. Die von der Preussischen Garnison bekommenen Fahnen wurden unter die National-Regimenter vertheilet. Die in der Festung angetroffene Deserteurs der Kaiserl. Königl. Armee wurden zwar übergeben, aber sofort pardonniret. Die Beuthe war über das Erwarten grösser. An baarem Geld war in der Kriegs-Cassa 600000. Fl. vorhanden, die nebst 162. Canonen, 12. Mörsern, 4. beträchtlichen Magazins, 7000. Flinten und einen übergroßen Vorrath an Montur-Stücken weggeführt worden.

R. von Pr. Noch nicht alles; denn die Oesterreicher haben ein vollständiges Inventarium darüber der Welt mitgetheilet, worinn sogar die Flinten-Steine gezehlet gewesen. Indessen muß ich hier eines Umstands erwehnen, welscher die innerliche Kränkung der Preuß. Garnison über ihr Schicksal anzeigt. Sie hatte, wie schon erwehnet, mit großem Widerwillen sich zur Uebergabe verstanden, und sich mehr, als einmal erboten, sich durch die Belagerer durchzuschlagen. Sie erfuhr auf dem Transport nach Böhmen von ohngefehr die Nachricht von dem Sieg des Königs bey Koblach, und gerieth dadurch in solche Bewegung, daß bey der schwachen Escorte, die ihr zur Begleitung mitgegeben war, der größte Theil derselben sich losmachte, und sich wie

wieder bey den Königl. Preuß. Troupen einfande, so, daß nicht mehr, als 300. Mann nach Königsgrätz gebracht werden konnten. Dies, glaube ich, ist so merkwürdig, als die Capitulation wegen ihrer Strenge verdienet angemerket zu werden.

R. von Pohl. Der Anfang war indessen zur baldigen Eroberung von Nieder-Schlesien glücklich gemacht. Es mag auch gleich mit der Uebergabe ein halbes Wunder vorgegangen seyn, wie einige glauben wollen: so ist doch nicht zu läugnen, daß die Tapferkeit der Oesterreicher diesmal allen Hindernissen obgesieget, und man giebt den Sturm, den sie zuletzt auf die Sternschanzen gethan, als ein Werk von der größten Wichtigkeit an, wie man überhaupt die Dispositiones des Generals Grafen von Radastw dabey erhebet. Schweidnitz war die Haupt- und eine Real-Bestung im Lande, und demisirte, so zu sagen, ganz Nieder-Schlesien. Der König von Preussen hatte sie so ungemein befestiget, daß, wer sie gesehen, es für eine vergebene Arbeit gehalten, wenn ein Feind an dieselbe rücken wollte. Die Methode des berühmten Holländischen Ingenieurs, von Cöhorn, der man sich bedienet sich zu zwingen, ist gut angeschlagen, und das viele Feuer, so man in dieselbe gebracht, hat in einer Zeit von 20. Tagen einer so zahlreichen Garnison gelehret, wie für die Oesterreicher nichts unüberwindlich seye. Die Berichte aus ihrem Lager meldeten, daß sie nicht viel über 2000. an Todten gezehlet, die sie in dieser Belagerung eingebüßet.

R. von Pr. Der einige letztere Sturm muß ihnen über 800. Tode gekostet haben, und sie haben dieses Verlusts sich nicht zu schämen, indem es die allergroßte Arbeit erforderte, die 2. Sternschanzen zu übersteigen. Man rechnet nur 2. Ausfälle, in welchen die Belagerer nach ihres Feindes eigener Geständniß merklich eingebüßet, und wo sie bey dem einen so viel Etaabs-Officiers gefangen genommen; man überdenke, daß die Garnison an Canoniren und Werfen der Bomben auf die Oesterreichischen Werke nicht fehlen lassen, so glaube ich, daß man in der Berechnung nicht wider die Wahrscheinlichkeit handelt, wenn man sagt, daß gleichwohl zusammen über 12000. Mann ihr Grab dabey gefunden.

R. von Pohl. Für den König von Preussen war der Streich sehr empfindlich genug. Die Haupt-Armee bey Lissa erhielt eine große Verstärkung durch das wieder zu ihr gestossene Radastwische Corpo. Eine so grosse Anzahl Kriegsmannschaft wurde ihm unnütz gemacht, da ohnehin seine Armee bey Breslau durch Desertion und Krankheiten zusammengesmolzen. Die in den andern



Festungen gelegene Garnisonen sahen alle auf den Ausgang dieser Belagerung, und konnten sich wohl vorstellen, daß nun auch sie die Reihe treffen, und ihnen ein gleiches bevorstehen würde. Auf Schlesien kam alles an, und den Haupt-Schlüssel dazu hatten nun die Oesterreicher in Händen. Es war auch die Nachricht von dem glücklichen Ausschlag dieser Belagerung dem Kaiserl. Königl. Hof sehr angenehm als man jetzt den Anfang sahe, wie die Waffen den Ausschlag geben, und den Preussen bald überlegen seyn würden.

R. von Pr. Ueberlegen waren sie allezeit den Preussen, und man kan sie auf 100000. Mann berechnen, die dormalen in Schlesien stunden. Jedoch hat die Preuß. Kriegs-Kunst mehrere Proben abgeleget, wie sie auch bey dem strengsten Verhängniß nicht unterliegen lasse. Es hat diesmal aber das Glück bloß einen Wechsel spielen wollen, und hiebey den Oesterreichern nur von weitem günstige Blicke erwiesen, um sie in kurzer Zeit in Erfahrung zu setzen, wie, wenn auch allen Kräften aufgebothen würde, und wenn man auch fast an dem Ziel der Arbeit stünde, doch das Kleinod noch verfehlen könne.

Das andere Gespräche im Reiche der Todten,

Zwischen den tapfern Prinzen

Ludwig Christian/

aus dem Stollberg-Geuderischen Hause, Kaiserl. Königl. General-
Feldmarschall-Lieutenant,

und dem

berühmten Königl. Preuß. General-Lieutenant,

Hannß Carl von Winterfeld/

Von der Belagerung und Wiedereroberung der Festung
Schweinitz, welche den 16. April 1758. capitulirt, und sich die
Besatzung zu Kriegsgefangenen ergab an die Königl. Preussischen
Waffen, deutlich und unpartheyisch erzehlet wird.

Prinz. Der König von Preussen suchte freylich die Belagerung von Schweid-
nitz zu bedecken, und ließ dahero durch Marsch und Contremarsch seiner
Troup-

Winterf. Ein verstellter Sturm geschah auf der Seite, wo die Oesterreicher im vorigen Jahr Breche geschossen. Die feindliche Besatzung zog sich also gänzlich dahin, und gerieth auf die Gedanken, daß der Sturm hier eigentlich wäre. Allein, der General Treskow ließ zum Zeichen des Sturms 3. Mörser losbrennen, und näherte sich nur mit 3. hundert Mann Grenadiers und dem Frey-Bataillon le Noble, dem grossen Werk hinter der Evangelischen Kirche dergestalt, daß nach einem kleinen Handgemenge die Oesterreicher das Gewehr von sich warfen, und um Pardon riefen, worauf die Preußen in den Laufgraben bis an die Thore rückten. Den 18. zog die Besatzung aus, und am 19. wurde sie nach Breslau gebracht. Die Besatzung und die Bürgerschaft hatten von der Plage des Hungers nicht wenig leiden müssen, besonders hatte die letztere während der ganzen Belagerung kein Fleisch bekommen. So war, werthester Prinz! Schweidnitz wieder aus den Händen der Oesterreicher geißen, und diese hatten den ganzen Winter hindurch sich Mühe gegeben, daß sie einen Entsatz versuchen mögten.

Prinz. Ich muß gestehen, daß diese Eroberung, die schon an sich große Thaten des Königs noch mehr verherrlichtet. Man hat auch an dem Kaiserl. Hof darüber ein ernstliches Gesicht gemacht, jedoch sich auch damit ausgerichtet, daß die Standhaftigkeit der Allirten mit größerm Eifer bald ihre Unternehmungen anfangen, und zumal die Russen eine Diversion machen würden, indessen aber der Graf Daun suchen mögte, wie er so lange den Preußen den Eingang in Böhmen verhindern könnte.

Winterf. So bald der König die Eroberung zu Stande gebracht, ließ er daselbst einige Regimenter stehen, die an den Böhmischen Gränzen auf Postirung gestandenen Corpo aber zurücke ziehen. Dahero wurde Braunau und die Gegend bey Friedland verlassen, das Fouquetische Corpo aber begab sich zurück ins Glazische nach Altenheyde. Die bey Grissau gestandene Preußen nahmen ihren Rückweg nach Reichenbach, der österreichische General von Burcow aber ließ das Anginellische Freybataillon von Liebau delogiren. Hingegen streifte das Fouquetische Corpo noch immer in das Böhmische, und besetzte anbey die Zugänge gegen Werndorf und Altenheyde. Zu gleicher Zeit ließ der König ein ansehnliches Corpo von 8. bis 9000. Mann nach der Oberlausnitz gegen Görlitz und Rausen defiliren, um in dortiger Gegend denen Oesterreichern unter dem General Haddick, Serbelloni und Sincere sich zu widersetzen, und die Gränzen gegen die Lausnitz zu bedecken. Während dessen marschirte die Haupt-Armee von Reichenbach nach Frankenstein, wo den 23sten April

April der König selbst anlangte, und solche in die Gegend von Meise führte.

Ausführliche Relation

Von der Eroberung der Festung Schweidnitz, den 1. Octobr. 1761. unter Anführung des Kaiserl. Königl. Herrn General-Feldzeugmeisters Freyherren von Laudon, nebst einem Kupfer von dieser Stadt und Festung, wie solche erobert worden.

Am 26. Sept. um 7. Uhr früh verließ der König von Preussen das Lager bey Zauernick, und bezog das bey Faulenbrück, mit seiner Rechten sich an die Festung Schweidnitz anschließend; Auf diese feindliche Bewegung marschirte der Herr General Graf Nassau mit den Regimentern Deutschmeister und Wolke nach Hohen-Giersdorf. Den 27sten stund der König stille. Den 28sten marschirte er bis Nimtsch, wogegen von Seiten der K. K. Armee der Herr General Brentano auf die Grachberge, und der Herr Feldmarschall-Lieutenant von Draskowitz bis Wartha pahirte. Der Herr General Janus blieb bey Burkensdorf stehen. Den 29sten marschirte der König, und pahirte den Graben von Münsterberg, pouhirte auch ein Corps weiter gegen Neiß, und lagerte sich bey Groß-Nossen, jenseit Münsterberg. So bald der Herr Gen. Feldzeugmeister von Laudon eine zuverlässige Nachricht von dieser letzten feindlichen Bewegung bekommen hatte, so blieb zwar im Kaiserl. Königl. Lager noch alles stille, es wurde aber sogleich, und da die Preuß. Deserteurs aus Schweidnitz, auch andere sichere Nachrichten einstimmig berheuereten, daß nicht mehr als 4. Bataillons in Schweidnitz beym Abmarsch des Königs verblieben wären, eine Unternehmung auf diese Festung festgesetzt, und sich ungesäumt mit dem Kuf. Kaiserl. Herrn Gen. Lieut. von Czernischef auf die Art der Ausführung vertraulich einverstanden, und da beyde ganz einstimmig waren, wurde durch den Herrn Grafen von Giannini und durch die zur Attaque bestimmten Staats-Officiers die Festung in Augenschein genommen. Der Herr Gen. Major Fürst von Lichtenstein nebst dem Obristen von Rinsky erhielten zu gleicher Zeit den Auftrag, die vorläufige Maasnehmung zu treffen, damit in aller Stille den 30. Sept. des Abends

um

um 6. Uhr essehe 100. Leitern bey Kunzendorf seyn möchten. Hiernächst wurde auch noch diesen nemlichen Tag um 10. Uhr vormittags ein Detaschement Cosacken und Croaten, die Stadt von weiten in einen Cordon einzuschließen, beordert, und diesen zugleich der Befehl ertheilet, sich nach und nach immer mehr und mehr gegen die Bestung zu concentriven, damit weder jemand heraus kommen, noch sich hinein schleichen könnte. Die Attaquen aber gegen diese Bestung wurden folgendergestalt angeordnet:

Die erste Attaque gegen das Fort No. 1. so das Galgenfort genennet wird, führet der Herr Obriste Graf von Wallis, und der Obristwachtmeister Graf Odonell, bestehet aus dem Grenadier-Bataillon Odonell, 1. Bat. blau Laudon, 1. Bat. Carl Lothring, 1. Bat. Waldegg, 1. Bat. Giulay, 2. Grenadier-Bataillon Russen.

Die zweyte Attaque gegen das Fort No. 2. so das Fort Fauernick heisset, führet der Herr Major Link mit 1. Grenadier-Bataillon Mitrowsky, 1. Bat. Erz-Herzog Ferdinand, 1. Bat. Mercy, 1. Bat. Durlach, 1. Bat. Harrach.

Die dritte Attaque gegen das Fort No. 3. ist das Gartenfort; führet der Herr Obrist-Lieutenant Kaldewell und der Herr Obristlieutenant Kummel; bestehet aus 1. Grenadier-Bataillon Kaldewell, 1. Bat. von Botta, 1. Bat. Königsegg, 1. Bat. Plas und des Herrn Obristlieut. Kummels Grenadier-Bataillon.

Die vierte Attaque gegen das Fort No. 4. oder das Bögendorfer Fort, führet der Herr Obristlieutenant de Bins, bestehet aus 1. Grenadierbataillon de Bins, 1. Bat. Bathiani, 1. Bat. Joseph Esterhafi, 1. Bat. Ahrenberg, 1. Bat. Kollowrat, 2. Grenadier-Compagnien Russen.

Einer jeden von diesen 4. Attaquen werden zugegeben 40. Zimmerleute mit allerhand Brech-Instrumenten, Sägen, 20. 100. Arbeiter mit Schaufeln, Krampen, Holzhacken, 140. Mann zum Leitern tragen. Ferner 4. Haubizen, 4. Gpfündige Canons, 20. Canoniers, 6. Sapeurs, 16. Pionniers.

Von jedem Grenadier-Bataillon sollten 100. Grenadiers ein jeder 2. Grenaden erhalten.

Die Führung aller 4. Attaquen wurde dem Herrn General-Feldwachtmeister Amadei aufgetragen, und die Stunde zum Angriff den 1. Oct. um halb 3. Uhr vor Tages bestimmt, zugleich aber auch denen Croaten, welche den Cordon gezogen, und die der Herr General-Major von Janus anführte, der anderweite Befehl ertheilet, sich des Abends am 30. Sept. hinter der Anhöhe bey Jacobsdorf zu versammeln, sodann in der nemlichen zur Haupt-
Attaq

Attaque bestimmten Stunde eine scharfe Fusiliers- Attaque über den Schweiniker Wasser, sowohl auf das Wasserfort, nemlich auf das Hornwerk, und zugleich auf die Wasser- Redoute mit Nachdruck zu machen, und mit dem Allarm so lange zu continüiren, als die Attaquen dauerten, um das feindliche Feuer auf sich zu ziehen, und insonderheit die beyden Attaquen auf No. 1. und 4. zu erleichtern. Zum Theil auch in das Dorf Klettschkau zu gehen, und dörten auch Allarm zu machen.

Zu etwa nöthiger Unterstützung derer Attaquen oder 4. Colonnen mußten nicht nur 4. Bataillons aus dem Lager nach Camerau rücken, sondern es wurden auch hinter eine jegliche Attaque eine Reserve- Escadron, und also 4. Escadrons unter Befehlshabung des Herrn General- Majors Fürstens Carl von Lichtenstein und des Herrn Obristen Graf von Rinsky gestellt, die der Chef einer jeden Attaque nach Gutbefinden fernereit postiren konnte; welche zugleich Ordre empfiengen, keine andere, als blefirte Soldaten, nach denen Transport- Wagen der Blefirten, die hinter jeder Attaque, jedoch auffer denen feindlichen Canons, placiret waren, passiren zu lassen, die andern alle aber zur Attaque zurück zu treiben.

Der commandirende Herr General- Feldzeugmeister verbliebe am Croatenberge bey Schönbrunn, damit er nach Umständen die weitem Befehle sogleich ertheilen konnte. Nach solchen und noch andern speciellern Anordnungen wurde im Lager den 30. Sept. um 3. Uhr Nachmittags Vicatrum geschlagen, die Zelter abgebrochen, und um halb 4. Uhr Raß geschlagen, worauf sich die Kaiserl. Königl. und Ruffische Armee längst des Gebürges gegen Bögendorf in Marsch setzte. Während dieser Bewegung versammlete der Herr Gen. Feldwachtmeister Amadei Abends um 7. Uhr alle zum Angriff ihm untergebene Troupen bey Kunzendorf, (wo auch die Wagens mit denen Leitern, Bretern, Gebunden Heu und Stroh, zu Bedeckung der Wolfsgruben, in Bereitschaft waren;) und nachdem diese nach ihrer vorbemeldten Eintheilung in 4. Colonnen oder Attaquen abgesondert, und eine jede durch den Artillerie- Obristen von Roubroy mit den gehörigen Reserve- Stücken und vorher bemerkten Anzahl Artilleristen, Arbeits- Leuten und Leitern, die Grenadiers auch mit denen Grenaden versehen worden, setzten sich selbige um 9. Uhr nach denen weiter bestimmten Sammlungs- Plätzen in Marsch; Nemlich die erste Attaque rechts vor Sabisdorf. Die zweyte zwischen Schönbrunn und der feindlichen Batterie auf der Striegauer Straße. Die dritte bey dem hohen Wege von Schönbrunn gegen die Siegelhütte. Die vierte im Thal vorwärts Bögendorf. Alles

Alles dieses geschah in bester Ordnung und möglichster Stille, und die Colonnen erreichten ihre angewiesene Plätze gegen 2. Uhr nach Mitternacht, ohne daß sie vom Feinde entdeckt wurden. Gleich darauf um halb 3. Uhr nahm die Attaque auf das sogenannte Bögenfort ihren Anfang, welchen die andern ungesäumt nachfolgten. Ungeachtet des feindlichen starken Feuers, sowohl aus kleinen Gewehr als den Canonen, drangen die Troupen dennoch aller Orten über das Glacis in den verdeckten Weg ein, und bestürmten die Envelopes oder kleinen Vorwerke am Rande des Grabens von jeder Schanze und die dazwischen befindliche Lunetts oder Brillen. Der Feind wurde aus selbigen Schritt vor Schritt unter beständigen starken Feuer bis in das Innere von jeden Werk vertrieben, und darinn das Gewehr zu strecken gezwungen. Der Muth und die Munterkeit der attackirenden Troupen war ganz ungemein; sie verweilten keinen Augenblick, sofort die Leitern aller Orten an den Hauptwall der Stadt anzuwerfen, und denselben zu bestürmen. Alles geschah mit solcher Lebhaftigkeit, daß um halb 6. Uhr des Morgens die Bestung bereits erstiegen, und der Commendant, Baron von Zastrow, ohne daß ihm zu einer Capitulation Zeit gelassen wurde, samt der ganzen Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht, folglich die ganze Stadt erobert worden. Die Garnison bestand aus 5. Battaillons, als 2. Freskow, 1. Zastrow, 1. von Münchow, und 1. Bataillon, so von Reconvallescirten zusammen gesetzt war. Die ersten 4. so an 3. verschiedenen Orten zwischen dem Hauptwall und denen Vorschanzten campirten, hielten die äussern Werke besetzt, das letzte hingegen hatte die Stadt zu beschützen.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Bar. von Battler wurde inzwischen zum Commendanten dieser eroberten Bestung gesetzt, und ihm die beyden Herren General-Majors, Brinken und Almadei, zugegeben, auch mit folgender Garnison versehen: 1. Battaillon von Ogelli, 1. von Durlach, 1. von Meren, 1. von Harrach, 1. von Ahrenberg, 1. von Forgatsch, 1. Bat. Croaten, 2. Escadron von Kollowrat, welche noch mit 2. deutschen Bataillons und 1. Bat. Croaten verstärkt worden.

An dem nehmlichen Tage speisete der gewesene Commendant von Schweinik, Herr General von Zastrow, bey dem Herrn General-Feldzeugmeister.

Die ganze ausserordentliche Begebenheit dieser in einer Zeit von 3. Stunden durch Sturm geschene Eroberung bewähret auf eine überzeugende Art die dabey an Tag gelegte Herzhaftigkeit, sowohl der Kaiserl. Königl. Troupen, als der dabey gewesenen Kaiserl. Ruffischen Grenadiers. Es wäre über-

flüßig, die weisen Anordnungen des commandirenden Herrn General-Feldzeugmeisters mit mehrern anzupreisen, nachdem die That selbst redet, und ihn mit unsterblichen Ruhm bekleidet. Schwerlich wird man mehr von der unerschrockensten Entschlossenheit fordern können, als eben dasjenige, so die Officiers und Gemeine durchgehends in diesem Sturm gethan haben. In der ganzen Unternehmung ist von denen Kaiserl. Königl. Troupen kein einzig Stück gelöst worden; Die Infanterie hat sich allein mit dem kleinen Feuer-Gewehr und mit dem Bojonet Platz gemacht, bis endlich die eroberten feindlichen Stücke auf den eigenen Werken umgewendet werden können. Der feindlichen Garnison kan gleichwohl das gebührende Lob nicht versaget werden, daß sie sich wie brave Soldaten gewehret hat, und nicht anders, als Fuß für Fuß gewichen ist. Unter denjenigen, deren Verdienste bey dieser Gelegenheit von dem commandirenden Herrn Feldzeugmeister Freyherrn von Landon ins besondere gerühmt worden ist, zuvörderst der Herr General-Feldwachmeister Amadei, welcher nicht nur nach der Vorschrift seiner Instruction alles auf das genaueste ins Werk gesetzt, sondern auch überall, wo der Streit am härtesten war, mit gefochten, und also durch seine gute Anführung und Tapferkeit zu dem glücklichen Erfolg das meiste, und dann der Herr General Baron von Janus zu Ersteigung des Wasser-Thors sehr viel dazu beygetragen. Der Herr General Graf Gianini hat durch die Entwerfung der Anstalten und in der Ausführung selbst seinen ausnehmenden Eifer an den Tag gelegt. Der Herr General Fürst von Lichtenstein hat nicht nur zur Herbeschaffung der Leitern zum Sturm die schönsten Anstalten gemacht, sondern er ist auch, so bald die Wehr-Gitter und Thore nur eröffnet gewesen, mit seinen Escadrons in die Stadt eingedrungen, und hat sowohl die feindliche Garnison zu zerstreuen, als auch alle Unordnung abzustellen, sich äußerst angelegen seyn lassen. Der Herr Obriste von Rouvroy hat mit der Artillerie ganz besonders gute Vorkehrungen gemacht, und sich gleich nach Uebersteigung des bedeckten Weges in solche hinein begeben, sofort alles feindliche Geschütz von den Vorwerkern gegen die Stadt richten, und einige bis an die Stadt-Thore bringen und hinein feuern lassen, wodurch dann die geschwinde Eroberung der Bestung sehr befördert worden. Der Obriste Fabris vom großen General-Staab hat sich gleichfalls sonderbar hervorgethan, und ist an der Spitze des Angriffs auf der Garten-Schanze so lange verblieben, bis er von einer Stückkugel eine starke Contusion bekommen.

Dies

Diejenigen, so die Attaquen selbst geführet, als der Obriste Graf von Wallis, die Obrist-Lieutenants de Vins und von Kaldewell, die Obristwachtmeister Odonell und Link haben an der Spitze ihrer Colonnen wie Löwen gefochten, so, daß man auch ihrer Tapferkeit die so geschwinde Eroberung der Festung billig zu verdanken hat. Die Obristen Lattermann von Botta, Stein von Mercy, und Rasp von Collowrat haben allenthalben, wo die Feinde hartnäckigen Widerstand thaten, sogleich mit denen zur Unterstützung beorderten Bataillons die erforderliche Hülfe gegeben, und dem Feind nicht Zeit gelassen, daß er das geringste Erdreich wieder gewinnen können. Nicht weniger Lob verdienet auch des Obristen Grafen von Kinski bezeigter Eifer, als welcher zu Herbeyschaffung des Sturmzeugs, und nachgehends in der Stadt mit dem Fürsten von Lichtenstein zu Beybehaltung guter Ordnung das möglichste zu thun bemühet gewesen. Der Obrist-Lieutenant Graf von Belgiojoso, vom Sachsen-Gothaischen Infanterie-Regiment, hat aus eigenen Antrieb seines Eifers und tapfern Muthes sich freywillig erbotten, die Attaque auf das Bögenfort mit anzuführen zu dürfen. Ueberhaupt haben sich bey dieser Eroberung ganz besonders hervorgethan der Obrist-Lieutenant Bechard von den Cappeurs, die Obristwachtmeister Koppenzoller und Elm, von grossen General-Staab Drux von Waldeck, Mitrowsky von Durlach, Dombasle von Carl Lothringen, Engelhard von Laudon, Brissoni von Königsegg, Czeckerini von Adam Bathyani, Seczujaz von den Gradiscanern, und Frischeisen von dem Artillerie-Corps, wie auch der Baron Wulsen von Botta, die Hauptleute Beauvieux von Arberg, Racz von Adam Bathyani, Köchler von Ogelli, Ros von Joseph Esterhazy, Nesselrode von Ahrenberg, Buzzlau von Niclas Esterhazy, von der Hard von Waldeck, Albinzy von Gyulay, Stien von Leopold Palfy, Ritter von Löwenstein, Knor von blau Laudon, und Kraus vom grossen General-Stab; Die Ober-Lieutenants Gerard und Erdmann von Mercy, Horvath von Gyulay, und der Unter-Lieutenant Hofmannsee von Niclas Esterhazy.

Mit ganz besondern Lobsprüchen ist hiernächst auch von dem commandirenden Herrn General-Feldzeugmeister die in dem Sturm bezeigte Tapferkeit der beyden Russischen Kaiserl. mit den Grenadiers commandirt gewesenen Majors, Pattkul und Posnichow, erhoben worden, dergestalt, daß ihnen ein Theil des glücklichen Erfolgs billig zuzuschreiben ist; wie denn auch ins besondere die gedachten Grenadiers immer in der besten Ordnung gefochten, und dem Feinde keinen Schritt gewichen, sondern denselben aller

Die

Orien vertrieben haben. Man kan also mit einem Worte billig sagen, daß bey dieser Gelegenheit alles mit vereinbarten Muth und größter Unererschrockenheit gestritten hat. Der Verlust an Kaiserl. Königl. wie auch an Kaiserl. Russischen Todten und Blessirten würde sich bey weiten nicht so hoch belaufen, wenn nicht in dem Bögenfort ein Munitions-Behältniß in Brand gerathen, und zum Theil in die Luft gesprungen, wodurch viele wackere Leute verunglücket und verschüttet, und die genannte Schanze selbst sehr beschädiget worden. Indessen ist dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Baron von Buttler anbefohlen worden, alles, was an den Bestungswerken verderbet worden wäre, wieder in möglichster Eile herzustellen.

**Summarisches Verzeichniß der bey der Stürmung der Bestung
Schweidniß gemachten Königl. Preuß. Kriegsgefangenen.
Guarnison.**

- 5. Bataillons, wie in der Relation angemerket, incl. der unter diesen Regimentern gestandenen Kaiserl. Königl. und alliirten Mannschafft.
- 1. General-Feldwachtmeister,
- 1. Flügel-Adjutant.
- 1. Obrister.
- 1. Obrist-Lieutenant.
- 6. Majors.
- 13. Hauptleute und Rittmeisters.
- 10. Premier-Lieutenants.
- 18. Seconde-Lieutenants.
- 18. Cornets und Fähndrichs.
- 1. Regiments-Quartiermeister.
- 1. Auditeur.
- 1. Regiments-Chirurgus.
- 2775. Mann vom Feldwebel an.
- 16. Feld-Jäger.

Summa 2863.

Von verschiedenen Regimentern.

- 2. Majors.
- 4. Hauptleute und Rittmeisters.

6. Pre

6. Premier-Lieutenants.
 11. Seconde-Lieutenants.
 6. Cornets und Fähndrichs.
 1. Regiments-Quartiermeister.
 2. Auditeurs.
 392. Mann vom Feldwebel an.

Summa 424.

Von der Artillerie.

5. Hauptleute.
 3. Premier-Lieutenants.
 2. Second-Lieutenants.
 1. Zeugwärter.
 3. Feuerwerker.
 70. Canoniers, Bombardiers und Miniers.
 242. Handwerksleute und Knechte.
 1. Proviant-Beamter.

Summa 327.

Vom Proviant- und Fuhrwesen.

6. Proviant-Beamte.
 1. Ober-Wagenmeister.
 1. Geschirr- und Futtererschreiber.
 106. Proviant-Knechte.

Summa 114.

Vom Lazareth.

2. Ober-Chirurgi.
 1. Commissarius.
 1. Apothecker.
 44. Feldscheers.

Summa 48.

Summa Summarum 3776.

Ueber diese Anzahl befinden sich noch besonders verschiedene andere Kriegs-
 gefangene, welche noch nicht haben residiret werden können. Dieser
 Rest samt den in den Preussischen Lazarethen befindlichen Kranken und
 Blessirten wird sich noch über 1000. Mann belaufen.

E

Er

Lebensrettes Geschütze.

70. dreyßfündige metallene Canonen.
 28. 6pfündige.
 14. 12pfündige.
 26. 12pfündige eiserne Canonen.
 24. 24pfündige metallene Canonen.
 2. 7pfündige Haubizen.
 8. 10pfündige.
 5. 25pfündige.
 1. 30pfündige.
 12. 50pfündige.
 10. 60pfündige.
 6. 60pfündige eiserne.
 2. 75pfündige metallene Mörser.
 2. 140pfündige metallene Stein-Mörser.
 1. einpfündiges eisernes Falconet.

Summa 211. Stück Geschütz.

An Munition.

39760. Stück Carabiner- und
 1300600. Stück Flinten-Patronen.
 6000. 3pfündige Kugel-Patronen-Cartouschen,
 6000. 6pfündige.
 12000. 12pfündige, und
 3000. 24pfündige.
 1290. 3pfündige Cartätschen-Patronen-Cartouschen,
 1000. 6pfündige.
 600. 12pfündige.
 3400. 24pfündige.
 121955. Carabiner- und
 2687614. Flinten-Steine.
 45394. 3pfündige Kugeln.
 9000. 6pfündige.
 35000. 12pfündige.
 33683. 24pfündige.
 1000. 7pfündige Bomben.

Ter

Ferner:

- 4000. 10pfündige Bomben.
- 25000. 25pfündige.
- 1400. 30pfündige.
- 8583. 50pfündige.
- 5263. 60pfündige.
- 764. 75pfündige.
- 1200. Centner Pulver.
- 100. Centner Linten.
- 3876500. Carabiner- und
- 4603280. Flinten- Kugeln.
- 9000. Stück Schanz- Zeug.

Darneben hat sich ein Park oder Reserve gefunden, bestehend aus
97. schweren Munitions- Wagen, welche wegen Kürze der Zeit noch nicht
revidiret sind.

- 2. Regimentes- Canonen.
- 1. Heer- Wagen mit 3. Paar Paucken, 1. Feuerwerkskasten.
- 15. Zeug- Amts- Wagen.
- 9. vorräthige Lavetten.
- 2. Feld- Schmieden. Hierüber noch
- 25. Fahnen.

Sign. Schweidniß den 2. Octobr. 1761.

de Rouvroy, Obrister.

Extract, was das Königl. Preussische Proviant- Amt an
Naturalien angezeigt:

- 20000. Portionen Brod.
- 354781. Portionen Zwieback.
- 97. Scheffel Grüge.
- 57. Scheffel Kraupen.
- 2300. Scheffel Weizen.
- 36000. Scheffel Korn.
- 18000. Scheffel Mehl.
- 14400. Scheffel Gerste.
- 52200. Scheffel Haber.

70 3054



- 8177. Centner Heu.
- 972. Centner Stroh, jedoch mehrentheils verkauft.

**Specification der todten, blesirten und verlohren gegangenen
Mannschaft bey den Kaiserl. Königl. Trouppen.**

Von denen löbl. Regimentern,

- 9. todte Officiers.
- 203. Todte und Verlohrene, vom Feldwebel an.
- 30. Blesirte Officiers.
- 41. Blesirte vom Feldwebel an.

Von dem Grenadier-Corps,

- 3. todte Officiers.
- 52. Todte und Verlohrene vom Feldwebel an.
- 17. blesirte Officiers.
- 347. Blesirte vom Feldwebel an.

Von den leichten Trouppen,

- 2. todte Peterwardeiner.
- 1. blesirter Officier.
- 3. Blesirte vom Feldwebel an, Peterwardeiner.

Von der Feld-Artillerie,

- 6. Todte vom Feldwebel an.
- 2. blesirte Officiers.
- 29. Blesirte vom Feldwebel an.

Summa 12. todte und 50. blesirte Officiers.

- 296. Tode, vom Feldwebel an.
- 957. Blesirte.
- 140. Verlohrene.

Extra befinden sich noch von Russischen Kaiserl. Trouppen

- 51. Todte vom Feldwebel an.
- 1. Major blesirt.
- 4. Ober-Officiers blesirt.
- 41. Blesirte vom Feldwebel an.

Laudohn.



(+237 0281)

n. c



nen







N. 50, 50.

167

Vd
3054

Das dreyfache
Schiffsaal

Von der Stadt und Vestung Schweinik in
Schlesien, oder ein historischer Bericht, theils in Gesprächen
im Reiche der Todten, theils in Relation, was sich von einer
Zeit vom Jahr 1757. von 15. Octobr. an bis 1761. den
1. Octobr. mit selbiger zugetragen hat.



Das erste *2 u. 36*

Gespräche im Reiche der Todten,

Zwischen
der unvergleichlichen Königin von Pohlen und Churfürstin
zu Sachsen,

Maria Josepha/

und der durch ihre ausnehmenden Eigenschaften grossen Königin
in Preussen und Churfürstin zu Brandenburg,

Sophia Dorothea/

Von der Belagerung der Stadt und Vestung Schweinik,
welche sich den 12. Nov. 1757. an die Kaiserl. Königl. Waffen
mit Accord ergeben, deutlich und unpartheyisch erzehlet wird,
mit politischen Anmerkungen.

Königin von Pohlen. Der General Nadasdy hatte mit seiner Armee,
bey der die Chur-Baierisch und Würtembergischen Troupen wa-
ren, sich den 15. October der Stadt Schweidnitz genähert, auch von
der Haupt-Armee zu Lissa eine grosse Verstärkung von 15. Bataillons
und